

Medizin und ich von A – Z

Bitte nicht wundern ...

Wir Niedergelassenen können den Kollegen und Kolleginnen im Krankenhaus ihren Frust über unmögliche Arbeitszeiten und Belastungen meist recht gut nachfühlen. Dunkel erinnern wir uns noch mit Schauern an niemals enden wollende Wochenenddienste von Freitagmorgen bis Montagabend, an Weihnachten ohne Christkind, Silvester mit Pizza und Fusel im Pappbecher, und versäumte Osterhasen.

A wie Ambulanz

Meine Lieblingsanekdote diesbezüglich ist folgende: Eines Sonntag Nachts, Dienst seit zwei Tagen, ich war gerade dabei endlich mal eine Stunde an der Matratze zu horchen, holte mich der SHD aus den Federkernen: „Komm rüber in die Ambulanz, aber reg Dich

nicht auf!“ Also schlurfte ich hinüber. Es war ein Uhr. Da stand eine Patientin und erklärte, sie habe ein Wimmerl am Allerwertesten. Völlig entgeistert ob der Banalität der Diagnose, fragte ich, warum sie ausgerechnet jetzt kommen würde. Ja, jetzt hätte sie Zeit. Ich murmelte was davon, dass ich seit über 50 Stunden im Dienst sei. Da meinte sie: „Seien Sie nicht blöd, kein Mensch arbeitet so lang!“ Ich begann innerlich zu brodeln und spürte die schwere Tatze des SHD auf meiner Schulter. Also inspierte ich den Pickel und den A, eröffnete ihn (den Pickel) und schickte sie mit Salbenverband wieder heim. Zum Abschied erklärte sie noch: „Bei dem, was sie verdienen, können sie ruhig mal in der Nacht aufstehen.“ Ich spürte beide Tatzen und zirka 100 kg SHD auf meinen Schultern, die

Kolumne



Foto: Furliger

von Dr. Ulrike Stelzl, Kassenärztin für Allgemeinmedizin in Graz

mich daran hinderten, der Lady an die Gurgel zu gehen. Den Rest der Nacht konnte ich aus einer Mischung aus Übermüdung, unterdrückter Wut und Verzweiflung erst recht nicht schlafen. Ich bin mir fast sicher, dass fast alle von uns ähnliche Gustostückerln aus Chirurgie- Zeiten berichten können. Wir alle wissen also, dass im Krankenhaus arbeiten mühevoll und stundenreich ist.

Bloß ein Halbtagsjob?

Umgekehrt kann man natürlich von keinem Spitalsarzt erwarten, dass er die versteckte Botschaft hinter den Aufschriften unserer Ordtschilder lesen kann. Wenn man nämlich als Außenstehender die Schilder liest, kann man tatsächlich auf die Idee kommen, dass wir Niedergelassenen einen gut bezahlten Halbtagsjob unser Eigen nennen. Bei mir z.B. steht Montag: 8.00 - 13.00h. Gestern war so ein typischer Montag. Anfangen tu ich immer mindestens eine halbe Stunde, oft eine Stunde früher. Um 14.30h war dann der letzte draußen, danach hab ich die Befunde durchgesehen, die Patienten rückgerufen, die telefonische Konsultationen verlangen, und dann bin ich auf Hausbesuch gefahren. Um fünf war ich dann daheim zum Mittagessen. Also ca. 7.00h - 17.00, 3 x pinkeln, 1 Kaffee und ein Glas Wasser. Dabei weiß ich, dass es Kollegen gibt, die noch um einiges mehr arbeiten als ich. Wie erklärt sich dann, dass die Krankenhausambulanzen mit hausarztlosen Patienten übergehen?

Erstens gibt es ja wirkliche Notfälle. Patienten, die im Niedergelassenen Bereich echt nicht betreut werden können. Wir haben einfach nicht den Röntgenblick, kein Akutlabor und kein Heer von Hilfskräften zu unserer Verfügung. Aber zweitens gibt es die, die es eigentlich nicht so dringend hätten. Die sagen natürlich im Krankenhaus auch immer, dass sie keinen Niedergelassenen erreicht haben. Geht gar nicht anders, denn: „Mein Hausarzt hat eh eine Vertretung, aber ich komm trotzdem in die Notauf-



nahme“ macht keine Freunde in der Notaufnahme. Das sind ja nicht bössartige Störenfriede, die uns nur ärgern wollen, sondern meist Besorgte und Verängstigte.

Panik statt Hausverstand

Mir kommt vor, dass der gesunde Menschenverstand abnimmt und immer mehr die Panik regiert. Junge Leute mit Halsweh kommen nicht auf die Idee, einen Tee zu kochen und ein Aspirin zu schlucken. Stattdessen geht es in der Nacht auf die HNO-Ambulanz. Kurz im Internet recherchiert, kriegt einfaches Kopfweh tödliche Dimensionen und mit Blaulicht geht es in die Notaufnahme. Ein bisschen sind wir Mediziner mit schuld daran. Denn mit den Aussagen, wie: „Je-

der Kreuzschmerz gehört zum Orthopäden, jede Akne zum Dermatologen, die Schilddrüse nur auf die Spezialambulanz“ provozieren wir, dass die Patienten sich am Hausarzt vorbei gleich selbst zu den Spezialisten überweisen. Und dort werden sie auch nur zu oft gern wiederbestellt. Einige Male habe ich schon gehört, wie mir Eltern erzählt haben, dass es auf der Kinderabteilung geheiß hat: „Gehen sie mit ihrem Kind ja nicht zum Praktiker!“ Ein Klinikurologe hat einer meiner Patientinnen gesagt, dass der Hausarzt gar keinen Harnwegsinfekt behandeln kann und die Dermatologin, dass ich keine Borrelien behandeln darf. Dann aber bitte nicht wundern, wenn die Patienten gleich auf der Ambulanz erscheinen.

Buch

Gesundheitliche Gerechtigkeit

Ist die gesundheitliche Versorgung und Gesundheitsförderung eine Frage der sozialen Gerechtigkeit? Diese auf dem Cover des neuen Buches von Mag. Dr. Andrea Wesenauer und Mag. Sarah Sebinger (Hrsg.), beide Managerinnen in der ÖGKK, aufgeworfene Frage wird in dieser Publikation ziemlich konkret beantwortet. Zunächst theoretisch, indem namhafte Experten wie etwa der deutsche Sozialforscher Prof. Rolf Rosenbrock, einige Fakten aus der komplexen Wirklichkeit zur Gesundheit einer Bevölkerung extrahiert. Der Großteil des Buches befasst sich jedoch mit praktischen Beispielen und wirkungsvollen Lösungsansätzen. Fazit: Ein sehr gut recherchiertes Buch!

Andrea Wesenauer/Sarah Sebinger (Hrsg.): Soziale Ungleichheit und Gesundheit. Mabuse-Verlag 2009, ISBN 978-3-940529-51-0, 117 S., € 19,90

**Modul: erworbene Hämophilie**

Die durch erworbene Autoantikörper Gerinnungsfaktor VIII verursachte Hemmkörper-Hämophilie A ist eine seltene Blutgerinnungsstörung, die sich im plötzlichen Auftreten von meist ausgeprägter Blutungsneigung bei zuvor unauffälligen Patienten äußert. Aufgrund der Seltenheit wird ihre Gefahr oft nicht erkannt.

Univ.-Prof. Dr. Paul Knöbl

Pr.-Doz. Dr. Michael Spannagl

e-learning mit den besten KöpfenJetzt einsteigen auf www.medizinmedien.at

MEDIZIN MEDIEN AUSTRIA



Für 3 DFP-Punkte eingereicht!

www.medizinmedien.at
Ab sofort:
Treuegeschenke
beim E-Learning!

